Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 43

Artikel: Aus Lehrerkreisen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539655

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Tehrerkreisen.

Auch im Churgau trat die Lehrerschaft zu einer Tagung ausam-In Weinfelden tagte die Seftion Thurgau des fcweig. Lehrervereins. Es war eine freie Tagung, an der ca. 150 fich einfanden. Es sprachen die S. S. Debrunner in Egnach und hutterli in Berg jum Rapitel Schulfpartaffen, die beide Referenten vom padag, und volkswirtschaftlichen Standpunkte anerkannten. Es follen im Thurgau noch 2/3 ber Schulfinder feine Belegenheit haben, fich an einer Schulfpartaffe gu Ge ftellten fich in der Distuffion auch Begner ein, die porab eine neue unbezahlte Laft fürchteten. Bei ber Abstimmung fiegten die Unhänger ber Schulfpartaffe. Was nun im Ginzelnen weiter ge-Schieht, wollen wir abwarten. Gines aber ift ficher, daß ber Lehrerstand beim Bros des Volkes fich Boden erobert, wo er mit Schneid und Ausbauer an die Errichtung einer Schulfpartaffe geht. Die Dube ift nicht so garftig groß, der Nugen aber dem gewöhnlichsten Elternpaar erficht-Ein Beleg für die Schulfpartaffe murde burch die Gemeinde Berg erbracht. Dort betrugen die Untoften per Jahr nur einige Franken, ein Schüler hat aber durchschnittlich 56 Fr. Ginlage. Der Sinn für die Schulfpartaffen ift im Bachstum begriffen; wo fie bestehen, gedeihen fie und wirken erzieherisch gut. Und wo fie nicht bestehen, find alle Schattenfeiten, die man ben Schulfpartaffen aufs Konto fegen will, uppig vorhanden, tropdem teine Schulfpartaffe befteht. -

Auch die Lehrerschaft Luzerns hatte Jahresversammlung. Irren wir nicht, so handelte es sich um ein neues Reglement für die Jahrestagungen. Auch die leidige Besoldungsfrage spuckt. Wir wünschen nach beiden Richtungen jenen Erfolg, der den Stand ehrt und den Einzelnen hebt. Die Fragen stehen uns zu ferne, deshalb behalten wir eine subjektive Ansichtsäußerung im Inwendigen. Wir denken, unsere Freunde in Luzern sinden den richtigen Weg, den Klugheit und unverfälschte Berufsliebe nahelegen, ohne uns.

Als Anhang mag noch angetönt sein, daß im Kt. Schwyz an Lehrer und Geistliche ein recht unglücklich formuliertes Zirkular gestogen kam und zwar von anonymer Seite. Dasselbe rief die Geister zusam= men, um für jeden Einzelnen eine Gehaltserhöhung von 500 Fr. und dazu noch Alterszulagen, oder wie die Zumutung sich nannte. Die durch diesen Anlauf von der Kantonskassa geforderte Auslage käme den Kanzton auf rund 100'000 Fr. So viel wir wissen, hat das Zirkular bei Lehrerschaft und Geistlichkeit wenig Anklang gefunden, und es bleibt somit von dieser Seite für dermalen die Staatskasse noch verschont. Bei

biesem Anlasse darf aber gesagt sein, daß wir Lehrerschaft und Geistlickteit durchwegs merklich höhere Gehaltsansäße wünschten. Und das mit
allem Nachdrucke speziell der Geistlickseit, denn sie ist in erster Liuie
kurzerhand unwürdig bezahlt. Das anerkennt auch der schwyzerische
Lehrer gerne. Aber im einen wie im anderen Falle hat nicht der Kanton in erster Linie helsend beizuspringen, sondern die Gemeinden. Diese
letzteren sind es, denen Natschläge in dieser Richtung zu geben und deren
Spitzen zu belehren sind. Im Rt. Schryz ist es für alle, die guten
Willens, bekannt, daß der Staat dermalen an das Schulwesen leistet,
was bei den heutigen Steuer-Verhältnissen möglich ist.
Mehr Gewissenhaftigkeit im Versteuern, dann bekommt der
Staat Mittel, um Wohltäter zu werden. Und zu dieser Gewissenhaftigkeit sollen Geistliche, Lehrer und — Politiker erziehen. Diese Erziehung fruchtet mehr als die geriebenste Kritisiersucht.

* Von unserer Krankenkasse.

Mit großem Interesse lasen wir in den letten Rummern die Quittungen über bezogene Krankengelder; sie widerlegten die oft hingeworsene Ausrede: "Die Lehrer werden nicht krank". Wie alle andern Krankenkassen, kam auch unsere diesen Sommer viel in den Fall, in Funktion zu treten. Die Ungunst der Witterung setzte eben den Menschen ungemein zu. Die Erkenntnis, gegen solche Eventualitäten sich zu wappnen d. h. sich gegen Krankeiten zu versichern, kommt bei vielen erst dann, wenn sie vom herben Schicksal schon betroffen sind. Die beste Fürsorge und ergiebigste Sparkasse sür die Tage des Krankenlagers oder des Unfalls ist der Eintritt in unsere Kasse. Fraget jene, welche diese schon beanspruchen mußten. Der strenge Winter mit seinen Tücken rückt ein!

Korrespondenzen.

1. Luzern. Ein neues Geschichtsbuch. Soeben erschien im Berlag von Benziger und Comp. in Einsiedeln: Schweizer Geschichte für Schule und Haus von Dr. L. Suter, Professor in Luzern. In knapper Form macht sie uns bestannt, auf welchen Grundlagen unser Staatswesen entstanden ist. Zugleich vernehmen wir, wie sich die schweizerische Eidgenossenschaft in politischer und kultureller Hinsicht dis zur Gegenwart gestaltet hat. Dr. Suter gibt uns nicht bloß geschichtliche Bilder, sondern er weist auch darauf hin, wie sich eines aus dem andern nach und nach entwickelt hat, und dies alles in einsacher, aber angenehmer, sließender Sprache, welche das Wert zum Liebling der Jugend machen wird.

Ein Juwel find die Illuftrationen, welche bas Buch nicht nur zieren,